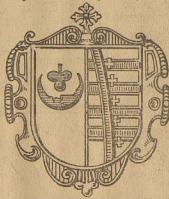


General-Anzeiger

Erscheinung:
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abol. 1 Mk., durch
Post in Remberg 1,10 Mk., in Rember,
Jetta, Anhalt, Merseb., O. u. M. 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Druckerei
sowie die fünfjährige Zeitzeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 110. Remberg, Sonnabend, den 20. September 1913. 15. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 19. September 1913

* Voraussichtliches Wetter. Morgen
Sonnabend, den 20. September. Wolkig, windig,
teilweise Regen.

* Unsere Kronprinzessin vollendet morgen
Sonnabend ihr 27. Lebensjahr. Alle guten
Deutschen bringen der hohen Frau an diesem
Tage die herzlichsten Glückwünsche dar. Möge
Ihr auch weiterhin an der Seite ihres Gemahls
und im glücklichen Familienkreise zur reichen
Freude beizutreten sein!

* Das Fest ihrer geliebten Hochzeit be-
gehen morgen Sonnabend die Kaufmanns Kir-
chlichen Eheleute. Wie entsetzt dem noch
rühmlichen Jubeljahr die herzlichsten Glück-
wünsche!

* Ein festiges Gewitter, wie wir es den
ganzen Sommer über nicht hatten, entlief sich
am Mittwoch über unserer Stadt und Um-
gebung. Der Himmel verfinsterte sich derartig,
daß man gerührt war, die Lampen anzuzünden.
Grelle Blitze zuckten vom Himmel herab und
schwerer Donner. Nieselregen stürzten die
Wassermassen hernieder und bildeten hier
und da kleine Seen. Mehrfach schlug der Blitz
ein und traf auch die elektrische Leitung, jedoch
diesmal eine Zeit lang ironisch. Jedoch
ist von großem Schaden nichts bekannt ge-
worden.

oc. Herbstfangang. Der Herbst nimmt am
23. September seinen feierlichst-möglichen Anfang.
Es fallen bereits seit einiger Zeit die ersten
Blätter von den Bäumen und ihr weisses
Nadeln gibt den ersten Anblick der großen
Schneehülle, die demnächst rings in der
Natur beginnt. Gelb, rot und braun färbt
sich der wilde Wein an Balken und Haus-
länder, hier und da blüht der Wind bereits
trocken und nützlich über die Stoppelfelder
und die Sonne hat nur unter Mittag noch
eine rechte lebendige Wärme. Tropfen
aber ist der Herbst, wenigstens in keiner 1.
Hälfte, immer noch eine schöne Zeitzeit.
Selbst längere Spaziergänge sind noch empfeh-
lenswert, denn noch trägt Wald und Flur
einen Teil des sommerlichen Schmuckes, und

gerade die vielen bunten Farben, in denen das
wollende Geflügel prunkt, geben der Natur
draußen den eigenen Reiz. Darin getrieben
muß allerdings der Spaziergänger sein, denn
gerade diese Jahreszeit ist wegen der Schwim-
men- und Insektenplagen, die sie im Gefolge
hat, besonders gefährlich. Lebregens ist es auch
mit dieser letzten herbstlichen Schönheit bald vor-
über. Täglich macht sich das Abnehmen der
Tage mehr bemerkbar, die Lampe und an fäh-
leren Tagen sogar der Dien treten ihre Herr-
schaft wieder an. Damit verläßt der Mensch
von selbst wieder in die gewohnte Be-
quemlichkeit und Patenlosigkeit. Nur für kurze
Zeit fällt er die wehmütige Stimmung nach,
die der elegische Reiz der Herbstnatur in jedem
Gemüt ansetzt.

* Unsere Postbeamten machen wir höch-
lichst darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen
eine Erneuerung des Postbeamtenstands statt-
finden wird, falls in der Aufstellung der Zeit-
ung keine Verzögerung eintreten soll. Das
Ankonnement kann, wie üblich, entweder am
Postschalter oder bei dem die Zeitung zustellen-
den Briefträger erneuert werden.

Neben. Am Dienstag brannte die Scheune
und zwei Stallgebäude beim Landwirt Scheibe,
sowie Scheune und Stall des Nachbarns Land-
wirt Gädler mit reichem Inhalte vollständig
nieder. Das Feuer ist von zwei Knaben von
6 und 4 Jahren verursacht worden.

Esp. Halle, 18. Oktober. (Evangelischer
Band.) Am 17. September tagte der Vor-
stand des Provinzvereins zum Evangelischen
Bunde der Provinz Sachsen unter Vorsitz des
Geh. Justizrats Gies-Halle im hiesigen „Kro-
nenhaus“ um über die möglichst wirksame Ver-
stärkung der Bundesarbeit während des kommenden
Winters zu beraten. Der Vorsitzende, Herr
allen Teilen der Provinz beteiligen sich daran.
Aus der reichen Tagesordnung sei erwähnt:
Am 13. Oktober tagt in Halle die diesjährige
Abgeordnetenversammlung, in der behandelt soll:
1. Zulassungsschluß der Zweigvereine zu Gau-
verbänden; 2. Bundesarbeit in Stadt und
Land; 3. die Reformationsjubiläumspende.
Besonders will der Bund zur 400jährigen
Jubelfeier der Reformation 1917 eine Spende

einnehmen, die zur Erfüllung wichtiger zeit-
gemäßer, aufbauender Aufgaben des deutschen
Protestantismus dienen soll. Als solche sind
u. a. ins Auge gefaßt: Ausbildung evangelis-
cher Bundeschwester zur Privatkrankpflege
sowie für die Provinz Sachsen tatkräftige Un-
terstützung der evangelischen Gemeinden auf dem
Geldseide zum Ausbau ihres Gemeindelebens.
Eingehend erörtert wurde in der Sitzung ferner
die Anstellung eines eigenen Generalsekretärs
für den Hauptverein der Provinz Sachsen;
Verhandlungen hierüber sollen mit der Central-
handstelle in Berlin geführt werden. Ein Legat
von 30 000 Mark ist dem evangelischen Bunde
aus der Hinterlassenschaft des Rentiers Kauf-
holz in Duerstadt (Gießfeld) zugefallen. Von
den Zinsen erhält die Hälfte der Centralvor-
verein. An der bevorstehenden Generalver-
sammlung des Bundes in Gießen vom 25.—
29. September werden außer dem Vorsitzenden
als Vertreter teilnehmen: Sup. Dr. Büchting
Eisenberg, Oberpfarrer Horn Halberstadt, B.
Fähr Hülten, und Rechnungsrat Stade Halle.

Erfurt, 17. September. (Ein Lamp.) Der
Geh. Justizsekretär Baron aus Erfurt knüpfte
mit Frauen Verhältnisse an und verlangte dann
von ihnen, unter der Drohung, die Feststrafe
der Zinsen zu bezahlen, erhebliche Summen.
So erlangte er auf diese Weise von einer Kauf-
mannsrau 500 Mark. Als Baron bald da-
nach 1000 Mark Schweigegeld verlangte, offen-
barte sich die Frau, und es kam zur Anzeige.
Baron, der wegen Betrugsverbrechens ist, wurde
verhaftet.

Jena, 16. September. Ein Bild „zum
Denken“, konnte man dieser Tage hier in der
Domkirchestraße beobachten. Das Jener
Vollsticht, zeichnet es mit folgenden Strichen:
Der ungeliebte Zweiteitler vor sich
tragend, palsterte eine blühende junge Frau
die Straße, um kurz ihrem Heim zuzueilen.
Da kam milde, matt und hungrig ein Trupp
Soldaten d's Weges, die gar reichlichlich nach
dem Kuchengebilde lugten und mit lauten
Jungenchälzen das löstliche Aroma quitten-
ten. Die wackere Frau hatte das Herz auf
dem rechten Fleck. „Da nehmt“, meinte sie

treuerherzig zu den Soldaten gewandt, „ich backe
mir einen anderen Kuchen“. Das lieh sich
die hochfrenten Reiter nicht zweimal sagen.
Im nächsten Augenblick klühten ein halbes
Duzend breite Messerflinten, und ritz-
rad wurde der schöngebräunte Kuchen in riesige
Stücke geschnitten. Sie waren im Handum-
drehen verschwunden. Mit herzlichem Dank
rollten sich die Soldaten davon, alle zehn
Finger abledend. Belastigt verließ dann auch
die brave Spenderin den feierlichen Kampfplatz.
Verla a. Am. 18. September. (Tragliches
Geschick einerer Braut.) Zu dem benachbarten
Tonndorf war die Tochter des Pfarrers Diet-
rich damit beschäftigt, auf einem Gang des
Hauses Wäsche aufzuhängen. Dabei muß sie
sich zu weit rückwärts über den Gang gebeugt
haben, den plötzlich stürzte sie so unglücklich
ab, daß das Gehirn blutigelöst wurde. Die
Veretzte konnte nur noch den Tod des jungen
Mädchens, das kurz vor der Hochzeit stand,
feststellen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Septbr. (19. nach Trinitatis).
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst:
Propst Lic. Macholz,
daran anschließend h. Abendmahl. Archid. Schulze
wogu die Beichte am Sonnabend mittags um
1 Uhr stattfindet
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze



Das Geld liegt heute nicht mehr auf der
Straße, sondern auf dem Felde, wenn man kräftig
mit Thomasmehl düngt. Dies haben auch in diesem
Jahre wieder trotz des Anfangs so trüben Sommers
zahlreiche Landwirte auf ihren eigenen Feldern befruchtigt
gefunden. Je stärker man jetzt im Herbst düngt,
um so besser wird die nächstjährige Ernte ausfallen.

Wegen einer
== Festlichkeit ==
ist mein Geschäft am Sonnabend und
Sonntag geschlossen. W. Kirchhof
Sehr preiswerte
Blüsch-Sofas
von 48 Mark an, hat zu verkaufen
Eugen Risch
Eine hochschmeckende
Spannlab mit Kalb
verkaufte Ewald Balmann
Eine Kuh mit Kalb
guter Meiler, steht zum Verkauf
Kreuzstrasse 6
Prima
Rind- u. Kalbfleisch
Kaffeler Rippsteck
frische Silze
div. Aufschnitt,
Rohes und gekochtes Schinken
Prima Polische
Knoblauchwurst
Bockwurst
Mortadella
empfiehlt Risch, Kaufmann

Schmeckt Ihnen Ihr Butterbrot?
Wenn nicht, dann versuchen Sie es
doch einmal mit „Pratana“ Pflanzen-
butter-Margarine, Sie werden dann
sicher durch den delikaten Geschmack
zufrieden gestellt werden
Lassen Sie sich also in der nächsten
durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstelle
1/2 Pfund holen, sollte „Pratana“
wider Erwarten nicht zu haben sein, so
senden wir Ihnen gern Kostproben und
geben die nächste Verkaufsstelle an
Pratana Pflanzenbutter-Ges. m. b. H.
Pratau a. d. Elbe

Kartoffelhacken
Kartoffelgabeln
Rübenheber
Rübenabeln
Rübenhackmesser
empfiehlt billigt Heinrich Viet
Waschmaschinen
die neuesten mit Schwungrad, empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
Paul Eistermann
Rös
sind alle Arten von **Saunereinigkeiten**
u. **Saunenschläge**, wie Mit-
esser, Pöbeln, Blütchen, Gesichtsrö-
re usw. Daher gebrauche die echte
Esterkerferd-
Carbol-Teer-Schwefel-Seife
u. Bergmann & Co., Radebeul
St. 50 Bf. bei Apotheker Eide
ff. Musgewürz
Satzpil — Gandis
Kristallzucker — Rübensaft
empfiehlt billigt W. Vater

Heizöfen — Heizöfen mit Kocheinrichtung
Salon-Öfen
Ofenrobre und Ofenrohr-Annie in allen Weiten, Rohr-
schellen, Herd- und Deninge, zu allen Platten passend,
Kofe, Heiz- und Lichtöfen, Ofenvorleger empfiehlt zu
billigsten Preisen
Friedrich Heym

Appetitlosigkeit
Schwäche, Magenbeschwerden werden
schnell und sicher gehoben durch meinen
vorzüglichen
Wermuth-Wein
Flasche à 2 Mark bei
W. Dahms, Leipzigstr. 60

Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten
11, schäftig, von echt rot dicht Daunendecke, je Oberbett, Unterbett und
2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt gut, nur M. 30.—. Das-
selbe Gebett mit Daunendecke nur M. 35.—. Herrschaftliches Daun-
bett nur M. 40.—, „Mellane-Betten“ nur M. 51.— Zweifelschäftig jedes
Gebett M. 5.— mehr Verpackung frei. Garantie Untauglich. Viele Dank-
schreiben. Betten- u. Möbelkatalog versenden frei. 10 000 Betten schon ver-
kauft. — Bitte sofort bestellen.
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unterm Markt

Ein Spanisch-französisches Bündnis.

Ein König Eduard im Jahre 1907 in Spanien weilte (in den Tagen von Cartagena), ließ es plötzlich, es sei keine Überredungsanstalt gelungen, den jungen König Alfons für den damals geltenden Vertrag zu gewinnen, und besonders für einen engeren Anknüpfung an Frankreich zu gewinnen. Aber die Nachricht war unzutreffend. Eduard war von dem jungen König herzlich empfangen und brüderlich auf beide Seiten gelöst worden, aber er hatte keine verbindende Worte erlassen. Ein Entschloßener am Madrider Hofe erzählte damals, König Alfons habe im intimen Kreise gesagt, er wolle das Bündnis mit Madrid auf Frankreich nicht, denn Frankreich habe schon einmal (1870/71) Spaniens wegen böse Schläge bekommen.

Tatsächlich hatte König Alfons einen wohlwollenden Grund für seine Weigerung. Der vielmal unterdrückte junge Monarch mußte ganz genau, daß England in der Hoffnung, Spanien doch nur zu fassen, Geld zu flotten, und zu anderen Zwecken geben würde, und er mußte eben so genau, daß mit Frankreich ein Bündnis solange gefährlich sei, als noch die Marokkofrage schwebte, aber die es hier um ein Haar auch zwischen beiden Ländern zum Streit über die Marokkofrage befehlt das Bündnis Marokko nicht mehr. Die beiden Staaten haben ihre Einflüsse in der Scherzlinie genau gegeneinander abgemessen und wenn vielleicht noch im fernsten Westen die Hoffnung schimmert, denein den großen marokkanischen Staaten zu schließen, so kann sie die Entschlüsse der Staatsmänner, die für die Gegenwart Erfolge erringen wollen, nicht beeinflussen.

Spanien ist in großer Beklemmung. Man kann nur von dem reichen Nachbar gehoffen werden. Und allem Anfangs nach ist noch jetzt nach langen Verhandlungen so weit, daß man die Frage intimer Annäherung erörtern kann. Ist doch — nicht ohne Grund — in Paris eine Zeitung „L'Espagne“ (Spanien) gegründet worden, die abwechselnd französische und spanische Mitarbeiter ihre übermühten Sorgen ausfließen. Zuletzt schrieb Herr Ribon, Frankreichs Minister des Äußeren, einen Artikel für das Blatt. Er führt darin hervor, daß die Beziehungen nur sehr hoch seien, daß sie aber ohne Zweifel mit der Zeit niedriger würden, d. h. der allgemeine intime Verkehr der beiden jetzt in Marokko brüderlich zusammenstrebenden Völker könne den Intereffen Frankreichs und Spaniens nur förderlich sein.

In Spanien aber hat man es jetzt, im Gegensatz zu früher, eilig (da neben Italien sich jetzt auch Griechenland als Mitteleuropäer macht etablieren), und die spanische Presse gibt im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des spanischen Königs in Paris, der die gesamten Handelsbeziehungen nach dem fester empfundenen Hindernisse einer Entwidlung des spanischen Außenhandels durch zweideutliche Umänderungen mit Frankreich befehlen würden, das französische Kapital die Leitung der spanischen Staatsfinanzen zu übernehmen und dem Vortrieb Spaniens entsprechend aufzuhelfen sollte.

Geliebterhändlich hegt die Regierung die besten Wünsche: denn in einem amtliden Maße wird erstens das von Spanien bereit sei, der französischen Flotte drei Seiten von Cartagena und die Balearen-Inseln als Stützpunkte zur Verfügung zu stellen und den Durchzug der von und nach Afrika zu befehlenden französischen Truppen in jeder Weise zu begünstigen, und zweitens die Einsetzung dieser Flotte mit reichem Gehalt zu halten, daß das von Ribon erwähnte brüderliche Zusammenstreben in Marokko tatsächlich nicht existiert. In Paris werden die jüngsten empfindlichen Schlägen der Spanier durch den Mangel jeder Verständigung mit den in Marokko kommandierenden französischen Generalen erklärt, denen das freige Wortreden der Kabinetschwere Sorge bereitet.

Das ist der Kernpunkt, auf den es Frankreich vor allem ankommt. Man will von den Spaniern durch weite Zurückhaltung der Ansicht auf Marokko erzwungen, Marokko soll uneingeschränkt französische Provinz werden.

Spanien sagt das amtliche Frankreich von solchen Plänen nichts, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Spanien einst freie Schuld an Frankreich nur auf diesem Wege wird abtragen können. Erst wenn Marokko französische Provinz ist, wird man in Paris ernsthaft an ein Bündnis denken, denn von jetzt Jahren nicht haben konnte und das jetzt sehr wohlfeil ist. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Empfang Kaiser Wilhelms in Troppau, der Kaiserin der Kaiserin Schloßes, gefaltete sich äußerst glanzvoll. Von Troppau bezog sich der Monarch nach Wien.

Kaiser Wilhelm wird, einer Meldung aus Prag zufolge, in der zweiten Oberhälfte in Kompositz eintreffen und dort zwei Tage mit Graf von Ertzbischof Franz Ferdinand verweilen.

Der frühere Vorkämpfer am Reichsbürgerhof, Graf v. Alvensleben, ist in Erlangen im 78. Lebensjahre plötzlich gestorben.

Auf dem Ministertage wurde verlangt, daß die Strafrechtsreform zugleich mit der Strafvollzugsreform erledigt werde. An ausländische Gesandtschaften ist die Ansicht ausgesprochen, daß die Strafrechtsreform am besten erst nach der Strafvollzugsreform wieder aufgenommen werden wird. Darum ist die Reform des Strafrechts bis zur Erledigung der Strafvollzugsreform zurückgestellt worden. Es ist also nicht daran zu denken, daß sie den neuen Reichstag im nächsten Tagungsabschnitt beschäftigen wird.

Nach den Berichten belgischer Zeitungen sind zwei deutsche Offiziere und 25 Mann, die in das Gebiet eines in Uffur befandlichen Stammes am Kasai, einen Meilen südlich des Kongos, entsandt worden waren, vor einigen Tagen mehrere Wochen lang man keine Nachricht von ihnen und fürchtete, daß sie niedergemacht worden seien.

Frankreich.

Der deutsche Militärattaché in Paris, Major v. Winterfeldt, ist bei einer französischen Manöverübung schwer verunglückt. Das Ufer hat er um und fing Feuer. Der von seinem Stabschefleutnant Major v. Winterfeldt kam unter die Räder zu liegen und erlitt sehr schwere Verletzungen und Brandwunden. An dem Veranlasser des Majors' ereignen ist sofort, nachdem die Kräfte des Verunglückten hatten, Präsident Poincaré, um sich nach dem Befinden des Verunglückten zu erkundigen.

Nachdem die griechische Regierung in Paris förmlich Absicht geäußert hat, das Königreich Konstantinopel der französischen Manöverübung schwer verunglückt. Das Ufer hat er um und fing Feuer. Der von seinem Stabschefleutnant Major v. Winterfeldt kam unter die Räder zu liegen und erlitt sehr schwere Verletzungen und Brandwunden. An dem Veranlasser des Majors' ereignen ist sofort, nachdem die Kräfte des Verunglückten hatten, Präsident Poincaré, um sich nach dem Befinden des Verunglückten zu erkundigen.

Zu den Anleiheverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien in London in Paris, daß die von der Madrider Regierung verlangten 700 Millionen Grant in Noten von je 250 Millionen bewilligt werden sollten. Zunächst sollte man sich in Paris erst einmal einen Überblick über die spanische erste Note von 250 Millionen auswirklich programmatisch verwendet, d. h. zum lange geplanten Ausbau der Flotte.

Schweden.

Die Chronik, mit der Königin Wilhelmina die Tagung der Generalversammlung, umfasst ein reichhaltiges literarisches Programm, als deren Hauptpunkte die Einführung von Vorlagen auf Einführung einer allgemeinen staatsrechtlichen Altersversorgung von 70 Jahren, auf Reform der Verfassung zur Erregung des allgemeinen Interesses, ein Gesetz über die Freizügigkeit in m r e d s und auf Einführung einer gemeinsamen Einkommensteuer zur Erhöhung

der Erbschaftsteuer zu betrachten sind. Es wird ferner eine Vorlage zur Erregung des Landesrechts angebracht. Die Krankenversicherung wird auf weitere Kreise von Versicherenden ausgedehnt.

Japan.

Das japanische Ministerium befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Obwohl China alle Forderungen, die Japan zur Erlangung der Mantschurien-Gebiete aufgestellt hat, bewilligt hat, erklärt die japanische Presse, das Ministerium habe die Verhandlung dieser Angelegenheit seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet. Chinas Antwort sei unzufrieden. Die japanische Regierung hat

das als allgemeine Wahrheit bewilligt? Da könnte man sich fragen, wie es erst auf, bis die rote Fahne auf das königliche Schloß gelangt ist. Der preussische Staat gibt nicht Reformen auf einen Blick. — August-Berlin erwidert die Kritik in den Reichstagen und fordert die Reichstagen, daß sie die Partei zu sehr bürgerlichen Idealen genähert hätten. Die Arbeiter in der Fabrik und in der Werkstatt seien zu der Überzeugung gelangt, daß es noch ganz andere und bessere Organisationen bedürftig, um einmal die Welle des Streikens und vielleicht noch ganz andere Waffen zur Anwendung zu bringen. In vollständiger Rede verteidigt Herr Jürgens die Reichstagen. Die Abstimmung über die Resolution Jürgens zum Streikrecht ergab Ablehnung mit 383 gegen 142 Stimmen.

Drama im Berliner Landwehr-Offizierskafino.

Ein Kammerherr von einem Kunstwerke erschaffen.

Ein blutiges Drama hat sich am Montagabend im Berliner Landwehr-Offizierskafino abgespielt. Ein einzelner wird über den Vorfall, der kaum glaublich klingt, berichtet:

Am Montagabend hat der Kunstmalers Professor Heinrich Maack, Brückentaler 6, nach einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehr-Offizierskafino den Kammerherrn und Mitstreiter der Ministerialrat v. Westermagen, Kurfürstendamm 166, erschossen. Herr von Westermagen hatte nach dem Mord erschossen, der darauf einen Schuß abgab, der sofort tödlich war. Prof. Maack wurde verhaftet.

Der Vorfall, der in der Reichshauptstadt ungeheures Aufsehen erregt, hat seine Vorgeschichte in einigen Zeilen, die in einem Berliner Wochenblatt erschienen sind, und sich mit der Person des Kammerherrn v. Westermagen befaßt. Herr v. Westermagen war der Meinung, daß der Maler Professor Heinrich Maack hinter den Urteil stand, weil er sich für die Verurteilung des Prof. Maack in diesem Sinne befähigt und Professor Maack hatte den Kammerherrn v. Westermagen beim Ehrengericht angezettelt. Es sollte nur vor dem Ehrengericht im Landwehr-Offizierskafino eine Zeugnisaussage des Prof. Maack am 8. Uhr stattfinden, der sich eine Vernehmung des angeklagten Kammerherrn v. Westermagen um 9 Uhr anschließen sollte.

Der blutige Zusammenstoß.

Als Professor Maack nicht ablassen von seiner Vernehmung die Treppe hinunterkam, trat ihm Maack entgegen, ergriff den Arm und besaß sich nur die beiden Herzen und ein Gefäß, der als Ordnungsamt in dem Saal tätig ist. Dieser Geiste, der einige Augenblicke der Tat, hat gehört, wie sich die beiden Herzen ganz kurze Zeit, wohl kaum eine halbe Minute, erregt unterhalten. In dieser Unterhaltung fiel das Wort „Kritik“ und kurze Zeit darauf kam Kammerherr v. Westermagen die Hand und schlug nach Prof. Maack. Im gleichen Moment brach ein Schuß aus dem Revolver des Herrn v. Westermagen hervor die Treppe hinauf und mit den Worten: „Du bin ins Herz getroffen!“ fiel er nieder. Man rief sofort von der nachgekommenen Umhüllung den Arzt, der aber keine Hilfe zu bringen vermochte. Die Tat ist mit einer amtlichen Mitteilung sehr aber Konstitution gemacht worden, und es ist zu verwundern, daß es überhaupt möglich war, mit der Waffe einer Meinung zu töten. Nur der unglückliche Zufall, daß sich die beiden übermäßig unglücklichen Geigen auf der Treppe gegenüberstanden, hat es möglich gemacht, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe des Mitstreiters ins Herz traf. Professor Maack war nach der Tat völlig unversehrt geblieben.

Heer und Flotte.

Im Manövergebiete bei Kolberg (Commern) hat der Sergeant Jarnel von den Kaiserlichen Kaiserin mit seiner Kompanie einer Leitung der Oberlandzentrale zu nahe und wurde vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

„Du allem!“

„So habe, Bruder! Wenn die Refereatur kommt — so weise sie ab, hörst du? Die andre habe den Dienst hoch angetreten. Und in den Namen der Waise führt du diese — Dams!“

„Gut!“

„Schnell, befehle dich!“

Die große Bahnhofsplatzstraße schlug an. Kapitän zog der Schlafwagenkontrolleur Sonja mit sich fort. Es war die höchste Zeit.

Erbosen sah der Schaffner durch das Dunkel der Verbindung des Schlafwagens mit dem nachfolgenden Salonwagen erster Klasse den großen, haareigen Herrn in den Korridor des Schlafwagens treten.

Gaite er etwas gelesen?

„Bestehen Sie doch wohlgeboren —“

Der Herr beugte sich über den Schlafwagen und sprach:

Der Schaffner eilte in den nächsten Wagen hinüber, mit glatterm Herzen. Jedes launige Verweilen hier machte auch ihn verdächtig.

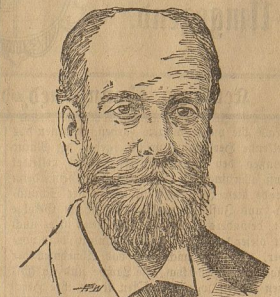
Der Gager durchschritt den ganzen kurzen Zug bis zum Badwagen. Jetzt zeigte sich das erste Zeichen einer Erregung bei ihm. Seine Stirn war gerötet.

Die Dame im Wels, die seine Aufmerksamkeit erregt hatte, war seinen Blick entflohen. So konnte sie nur im Schlafwagen sein. Selbsten, zu früher Stunde.

Er kehrte in den Gang dieses Wagens zurück. Hier traf er den Kontrollleur, der in einem der Wägen etwas arbeits.

Eine beschleunigte Handbewegung des Gagers ließ ihn herantreten.

„Geben sich schon Passagiere zurückzugeben?“



Graf v. Alvensleben,

ehemaliger deutscher Vorkämpfer in Petersburg.

Der Tod des hochbetagten Diplomaten, der wohl in Zusammenhang mit dem schweren Unfall steht, den sein jetziger Stellvertreter, der deutsche Militärattaché in Paris, Major v. Winterfeldt bei Zouloune erlitt, wird in der Berliner Postzeitung mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden. Graf Friedrich Johann v. Alvensleben wurde am 4. April 1836 als Sohn des am 11. Juni 1889 verstorbenen Grafen Ferdinand v. Alvensleben geboren. 1861 wurde er sich der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde zunächst der Gesandtschaft in Brüssel als Attaché zugeteilt und war dann ununterbrochen an mehreren auswärtigen Gesandtschaften erfolgreich tätig. Als Graf Alvensleben 1900 an die Stelle des nach Paris berufenen Grafen v. Alvensleben in der Vertretung Deutschlands am russischen Hof als Vorkämpfer berufen wurde, war er fünf Jahre bei Graf Alvensleben am Petersburger Hof mit seinem Amt gewandt und es verstand, die mit Beginn seiner Vorkämpferstätigkeit stark getriebenen Beziehungen wieder dadurch freundschaftlich zu gestalten. Aus Gesundheitsgründen wurde Graf Alvensleben im Herbst 1905 seinen Posten zurückgegeben.

unter dem Druck der öffentlichen Meinung, neue Vorarbeiten aufgestellt. Sie will jetzt eine vollständige Gegenüberstellung in der Manöverzeit und einen starken Militärposten in China. Da China natürlich nicht immer wieder nachgeben darf, ist die Lage sehr kritisch.

Vereine und Versammlungen.

Verband der mitteldeutschen Handelskammern. Auf der Tagung der mitteldeutschen Handelskammern, die in Halle a. S. stattfand, wurde beschlossen, Submissionszentralen einzurichten unter Berücksichtigung folgenden Leitsatzes: „Für den Fall, daß das Verdingungswesen reichlich an Bedeutung gewinnt, ist die Erziehung eines Reichsbaukommissionärs oder von Landesbaukommissionären wünschenswert.“

Sozialdemokratischer Parteitag. Die Debatte über den Massenstreik gelitete sich außerordentlich lebhaft, das wurden Zusammenfassungen veröffentlicht. Herr Kuntze sprach von dem tagabgeordneten Bericht erklärte als erster Redner, daß die Partei unmöglich im Masse hinein in den Massenstreik eintreten könne. Man müsse mit dem Massenstreik aufpassen? „Bange der Redner, sollen wir so lange treffen, Eilen und Nerven von Ernst hat? So gewiß ist hier vor dir siehe — bei jedem Sallen des Auges kontrolliert er die Ausstehenden. Und dir würde er auf dem Fuße folgen. Ich sah es in seinen Augen aufblitzen, als sein Blick dich traf. Du bist verloren, Sonja!“

„Ich schenke es häufig schon mir und entlang dem Urheil noch immer. So mir's auch in dieser Nacht sein — mit deiner Hilfe!“

„Ich geröchte mit dem Kopf nach einem Ausweg.“

„Du sagtest, der Schlafwagenkontrolleur gehe über zu den Unfrigen?“

„So ist es!“

„So sage ihm, er solle jedem, der ihn fragt, mitteilen, daß ich in einem der Damenkompartimente. Das heißt natürlich recht. Gibt es kein Verkehr im Zuge für mich? Und wäre es der erbärmlichste Ort.“

Der Schaffner hatte den Schlafwagenkontrolleur herangewinkt und ihm förmlich förmlich Mitteilung gemacht.

„Es wird gelächelt, Bruder!“

„So sieh dir die Dame genau an, damit du sie beidreien kannst. Ihr droht Gefahr, ich führe er dann fort.“

„Die Wartezeit ist plötzlich erkrankt. Ihr kleines Weib steht lech. Nach hat sich die Refereatur, die für sie eintreten hat, nicht gegeben.“

Die Augen des Schaffners leuchteten auf. „Das wäre eine Möglichkeit!“ murmelte er. „Sonja — bist du auch zu niedrigem bereit?“

Der Kurier des Kaisers.

4) Roman von C. Crome-Schwering.

„Er, der Unmögliche! Der ‚Beschränkte des Haren‘ in eigener Person in Wirbeln! Seine Aufmerksamkeit für Sonja ist von höchster Wichtigkeit. Sie muß während der Fahrt aus dem Zuge — auf einer der wenigen Stationen, wo wir halten. Sie muß Bedenken setzen, sonst würde sie diese Zeit nicht zur Fahrt in das Land zurück, in dem Hunderte von Sünden bereit sind, nach ihr zu greifen. Ja, muß sie warnen!“

Die Dame im Wels war an den Fahrplanfenster gegangen und nun, um sich eine Auskunft zu erbitten. Als sie den Herrn mit dem ruhigen Blick und der schlaftrüben Augen sich der Vorhalle nähern sah, ging sie mit langsamen Schritten in den Damen Salon des Bahnhofs.

Der großen Espektakel mied sie augenscheinlich gefühllos.

Zu dem wilden Erregt eilten die Passagiere. Die Zeit der Abfahrt war nahe herangerückt. Ein ruhiger Bahndiener näherte sich dem haareigen Herrn mit eifrigem, abgegebener Hilfe:

„Das Compé Euer Excellenz ist referiert! Darf ich die Ehre haben, Euer Excellenz dahin zu begleiten?“

Der Gefragte nickte nachlässig.

„Lassen Sie nur. Ich werde mit einem Platz nach Belieben im Zuge wählen!“

Die Dame im Wels schritt an ihm vorbei, hochmütlich den Kopf in den Nacken geworfen. Sie schritt dem Schlafwagen zu, den zu ziehen

frühen Abendstunde noch niemand betrat, der seinen Platz für die Nacht darin belegt hatte. In dem Gange des Wagens fand sie den Schaffner mit der Karte auf der Stirn im Gespräch mit dem Angestellten des Schlafwagens.

Sobald der Schaffner die junge Frau erlitt, trat er dem letzten einen Wink, sich zurückzuziehen.

„Gute Nacht!“ flüsterte er ihr zu. „Er geht über zu den Unfrigen. Aber ich beschleunige dich wähle einen anderen Zug.“

„Diesen. Ich habe den ‚Kurschaffner‘ beobachtet. Er spürt nach dir. Du hast seine Aufmerksamkeit erregt, und die ist in Unruhe.“

„Ich gehe die ein Zeichen, wenn er sein Blick befehlen hat, dann lehre du in den Bahnhofs zurück.“

Die verfallene Dame machte eine Gebärde, die einen Verneinung.

„Ich muß in diesem Zuge fahren. Es gilt das höchste Gesetz. Diesen Zug verläßt ein Zug des deutschen Kaiserlichen Amtes. Seine Wappe birgt einen Brief des deutschen Kaisers an den Haren. Ich bin davon verständigt worden. Er darf nicht das Winterpalais erreichen, verläßt du? Ja, muß bleiben!“

„Und wenn deine eigene Freiheit, dein Leben davon abhängt, Sonja?“

„Das junge Weib blieb gelassen.“

„Ja, muß!“

„Und wie willst du den Zug verlassen, wenn du nicht hier erlitt ist?“

„Auf einer Station vor Petersburg!“

„Und du glaubst — jener Kurschaffner liege dich ziehen? Kennst du ihn noch nicht? Weist du nicht, daß er einen Körper von



D Seelig, o Seelig
 singt mein Papa immer, seit Mutter den echten Seelig's handierten Kornkaffee kauft. Papa sagt, er ist gesund und schmeckt ihm gut und dabei ist er so billig.
Das Beste immer Und

Feinstes
Musgewürz
 und Saieyl
 empfiehlt
C. Elbe, Apotheker

Feinste
Aprikosenmarmelade
 zu haben bei **D. Niendorf**

Rucksäcke
 Markttaiden — Sockenträger
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Friedrich Heym

Patenbriefe
 empfiehlt
Richard Arnold

Va. Rübensaft
 Vorzügliches
Musgewürz
 schiffanalen
 empfiehlt sehr billig **C. G. Pfeil**
Feinste Marmelade
 ff. Pflaumenmus
 kunstfertig in verschiedenen Packungen
Rübensaft
 empfiehlt **F. G. Glanbia**
 Fein geschlachtet
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
 sowie frische Schlachtwurst, Bratwurst und Bielefnochen
 empfiehlt **Ewald Böhmman**

Neuen Magdeburger
Sauerkohl
 à Pfund 10 Pfennig
 empfiehlt **August Sahn**

Landwehr - Verein.
 Sonnabend, den 20. Septemberabend's halb 9 Uhr im „Hotel zur Post“
Versammlung
 Der Vorsitzende
„Schützenhaus“
 Sonntag, den 21. September
frische Plinzen
 wozu freundl. einl. **C. Fröhnel**
 Sonnabend zum Voreabend empfiehlt
warme Bötelfnochen
 und Antich von
Schultheiß-Versand
 (duitel) **L. Roumann**

Gaditz
 Sonntag und Montag
Ernte = Fest
 und Tanz
 wozu freundlich einladet **K. Altzer**
Reuden
 Sonntag, den 21. Septemb.
Tanzergnügen
 wozu freundlich einladet
Paul Krausemann

Ateritz
 Sonntag, 21. September ladet zum
Entenauslegen
 und **Tanzmusik**
 freundlich ein **H. Gerbeck**
 Die über Herrn D. Dake und sein Geschäft ausgesprochenen beleidigenden Worte nehmen wir hiermit zurück. **B. Simon und Frau**

Sonntag, 21. und Montag, 22. Sept.
Gaditz Ernte-Fest
 wozu freundl. einl. **Rudolf Nitzschke**

Einen Posten
Damen- und Herren-Fahrräder
 mit und ohne Freilauf
 verkaufe wegen vorgerückter Saison
 zu ermäßigten Preisen
Otto Dake :: Fahrradhandlung

Leichtlaufendste
Kartoffel-Erntemaschinen
 mit Rollenlagern offeriert **W. Liebmann, Maschinenfabrik, Buben**


 Gestern abend ging unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Enkel
Joachim
 im Alter von 15 Jahren im Krankenhaus zu Halberstadt, im festen Glauben an den Sieg des Lebens über den Tod durch Christus, zur ewigen Ruhe ein
 Dies zeigen tiefbetrußt an
 Kemberg, den 18. September 1913
A. Meyer und Frau Clara
 geb. Hingel
Eva Meyer
Helene Meyer
Mathilde Hingel
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr in Kemberg statt

Infolge einer grossen Aufregung verschied heute nacht 2 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Alwine Nitzschke
 geb. Rühlke
 im Alter von 57 Jahren. Dies zeigen schmerzzerfüllt an
 Kemberg, den 18. September 1913
Der trauernde Gatte und Kinder
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt

Heute vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Martha Fiedler
 geb. Matthes
 im Alter von 28. Jahren. Dies zeigen tiefbetrußt an
 Kemberg, den 18. September 1913
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr statt

Für die uns beim Hingange unserer lieben Entschlafenen, der Ww. **Emilie Nitzschke** geb. Posern, erwiesene Anteilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Propst Macholz für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang
Die trauernden Hinterbliebenen

Rauchlose u. Schwarzpulver-Jagdpatronen
 Rottweiler und Bischweiler Fabrikate
 empfiehlt zu Originalpreisen **Friedrich Gehm**

Adelbert Schlüter, Wittenberg (Bezirk Halle)
 Collegienstrasse 81
 -- Grosses Lager in Handarbeiten --
 Stets Eingang von Neuheiten.
 Posamenten, Kurz- u. Wollwaren Schneiderei-Artikel. Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Wolle Neu aufgenommen: Corsets.

Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H.
 Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, empfehlen ihre vorzüglich anerkannten
Qualitäten-Röst-Kaffees
 per Pfund 1.50, 1.60, 1.80, 2.— M.
 stets frisch zu haben am hiesigen Platz nur bei **D. Niendorf, Markt**

Was wissen Sie
 von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn
Sie stehen sich besser
 mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!
 Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paletten.

Persil
 das selbsttätige
Waschmittel
 Der grosse Erfolg!
 HENKEL & CO. DÜSSELDORF.
 Nach Fabrikanten für alle Abteilungen
Henkel's Bleich-Soda.

Nöhler's Kaiser-Kalender für das Jahr 1914
 empfiehlt
Richard Arnold - Buch- und Papierhandlung - Leipzigerstrasse

Ernst Stahl = Schneidermeister
 Leipzigerstrasse 7 **Kemberg** Leipzigerstrasse 7
 Zur Herbst- und Winter-Saison
 empfehle mein reich sortiertes großes Lager fertiger
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Anzüge
Herbst- und Winter-Paletots
- Joppen und Pellerinen -
 aus dauerhaftesten u. tragfähigsten Stoffen zu sehr soliden Preisen
Gelickte Knaben - Anzüge „Ideal“
 Der Kasse zahle 5 Prozent Rabatt
 Eventl. Abänderungen und Aufbügeln fertig gefaufter Sachen werden sofort ohne Preisaufschlag erledigt

